



Landeshauptstadt
Mainz

Arbeitsbericht 2018



**Arbeitskreis Gewalt
an Frauen und Kindern**

Regionaler Runder Tisch
Mainz und Mainz-Bingen

Impressum

Landeshauptstadt Mainz | Frauenbüro

Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern

Regionaler Runder Tisch Mainz und Mainz-Bingen/

Rathaus | Jockel-Fuchs-Platz 1 | 55116 Mainz

Telefon 06131 - 12 21 75

frauenbuero@stadt.mainz.de

www.mainz.de/frauenbuero

Bildnachweise: Frauenbüro, Frauennotruf Mainz, ipvow.org, Posters for tomorrow,

TERRE DES FEMMES, YAKA-KOOP

Gestaltung: Frauenbüro

Druck: Hausdruckerei

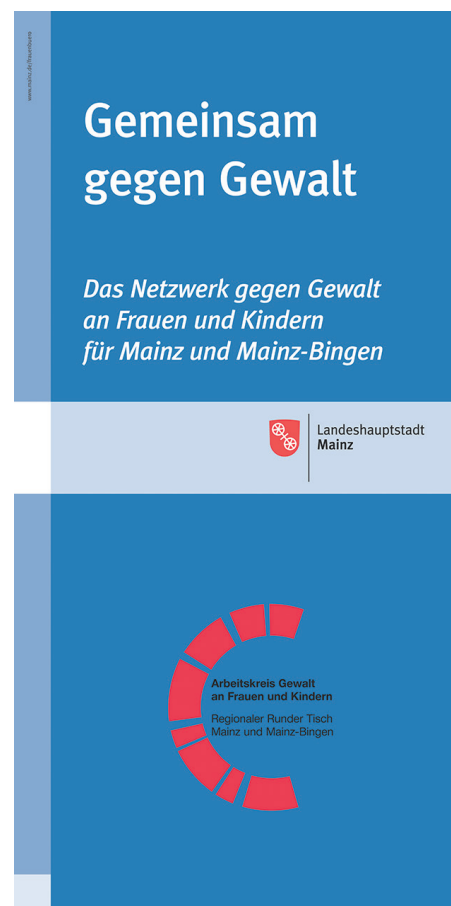
Mainz 2019

Arbeitsbericht 2018

Der AK Gewalt ist ein Zusammenschluss von Institutionen und Einzelpersonen aus der Arbeit gegen Gewalt an Frauen und Kindern. Dazu zählen unter anderem Fraueneinrichtungen, (Frauen-)Beratungsstellen, Jugendämter, Opferschutzeinrichtungen, Rechtsanwältinnen, Ärztinnen, Polizei und Fachorgane der Justiz. Ziel des Fachgremiums ist es, Gewalt gegen Frauen und Kinder sichtbar zu machen und in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen zu bekämpfen. Der Arbeitskreis tagt sechs Mal im Jahr. Zur vertieften Bearbeitung einzelner Themen bilden sich Untergruppen, deren Mitwirkende sich in Eigenregie organisieren und den Sachstand sowie ihre Arbeitsergebnisse ins Plenum einbringen.

Die Mitglieder

- Amt für Jugend und Familie, Allgemeiner Sozialdienst
- Contra Häusliche Gewalt/TAE
- DRK Flüchtlingsbetreuung MZ-Bingen
- Evangelische Psychologische Beratungsstelle
- Frauenklinik der Universitätsmedizin Mainz
- Frauenbüro Landeshauptstadt Mainz
- Frauenhaus Mainz
- Frauennotruf Mainz
- Gerichtshilfe bei der Staatsanwaltschaft
- Gleichstellungsbeauftragte für nicht wissenschaftlich Beschäftigte der Universitätsmedizin Mainz
- Internationaler Bund/ IB
- Interventionsstelle Mainz
- Juvente Flüchtlingsbetreuung
- Kinderschutzbund, Nachbarschaftstreff Laubenheim
- Kinderschutzzentrum
- KOBRA, ZSL
- Kriminalpolizei, K 2
- Malteser Flüchtlingshilfe
- MädchenHaus Mainz gGmbH.
- Polizeidirektion Mainz
- Polizeiinspektionen, Koordinatorinnen für GesB
- Polizeiliche Opferberatung
- pro familia Zentrum Mainz
- Psychosoziales Zentrum Flucht und Trauma der Caritas
- Rechtsanwältinnen
- SOLWODI
- Stelle für Gesundheitsförderung der Landeshauptstadt Mainz
- Weißer Ring



KONTAKT

Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern/
Regionaler Tisch Mainz und Mainz-Bingen
c/o Frauenbüro Landeshauptstadt Mainz
Rathaus | Jockel Fuchs Platz 1 | 55116 Mainz
Telefon: 06131/ 12 2182 oder 2175
frauenbuero@stadt.mainz.de
www.mainz.de/frauenbuero

Veranstaltungen und Projekte im Berichtsjahr

Fachtag Genitalverstümmelung

Noch bevor der AK Gewalt zu seiner ersten Sitzung zusammenkam, fand seine erste Aktion im neuen Jahr statt. Der Caritasverband Mainz hatte in Kooperation mit der Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Frauengesundheit der Universitätsmedizin Mainz und dem AK Gewalt an Frauen und Kindern im Vorfeld des Internationalen Tages gegen weibliche Genitalverstümmelung am Mittwoch, dem 31. Januar 2018, zu einer Fachtagung eingeladen. Gut 80 Personen aus Medizin, (Frauen-)Beratung und Flüchtlingshilfe kamen zu der von Nurhayat Canpolat vom Psychosozialen Zentrum für Flucht und Trauma der Caritas moderierten Veranstaltung ins Rathaus.

Nach der Begrüßung und dem Grußwort der Ministerin für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz, Anne Spiegel, informierten Dr. Isabelle Ihring und Frauke Czelinski vom MigraZentrum e.V. in einem ersten Themenblock über Vorkommen und Prävention weiblicher Genitalbeschneidung und über den Umgang mit betroffenen Frauen. In einem zweiten Themenblock stellten die beiden Referentinnen Ergebnisse und Empfehlungen aus der empirischen Studie zu weiblicher Genitalverstümmelung in Deutschland vor.

Anschließend stand die medizinische Versorgung betroffener Frauen im Mittelpunkt: Frau Prof. Dr. med. Annette Hasenburg, Direktorin der Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Frauengesundheit der Johannes-Gutenberg-Universitätsmedizin, berichtete über ihre Erfahrungen und Möglichkeiten der Behandlung beschnittener Frauen sowie von der Arbeit und dem Einsatz ihrer Kollegen und Kolleginnen in der Entbindungsklinik in der Danakil-Wüste.

Annika Schröder schilderte, wie sie dem Thema Genitalverstümmelung als Hebamme bei ihrer Arbeit für Armut & Gesundheit begegnet und was aus ihrer Sicht und der ihrer KollegInnen zur angemessenen medizinischen Betreuung genitalverstümmelter Frauen notwendig ist.

Nachzulesen sind die Beiträge in der Dokumentation, die wie die Vorbereitungs- und Durchführungsarbeiten für die Tagung vom Psychosozialen Zentrum für Flucht und Trauma und dem Frauenbüro erstellt wurde, in einer Broschüre, die auch als PDF auf der Website des Frauenbüros aufrufbar ist.



Die Fachveranstaltung habe generell zu einer erhöhten Sensibilisierung geführt, so die Resonanz von Beschäftigten der Betreuungsvereine. Auch war vielen bislang das medizinische Angebot der Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Frauengesundheit für genitalbeschnittene (schwangere) Frauen nicht bekannt. Im Laufe des Jahres konnten nun einige Betroffene schnell und unkompliziert notwendige medizinische Hilfe erhalten.

Die Untergruppe Flucht arbeitete 2018 weiter an dem Thema, um Initiativen zur Unterstützung Betroffener zu entwickeln und örtliche präventive Maßnahmen zu eruieren.



MEDIZINISCHE SOFORTHILFE NACH VERGEWALTIGUNG

Modellprojekt Soforthilfe nach Vergewaltigung

Seit Ende Februar 2018 läuft das rheinland-pfälzische Modellprojekt Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung. In Anlehnung an das Frankfurter Modell zur medizinischen Soforthilfe bei Vergewaltigung werden nun auch in Rheinland-Pfalz an den Projektstandorten Mainz und Worms standardisierte Versorgungsstrukturen nach Vergewaltigung etabliert, die betroffenen Frauen und Mädchen den Zugang zur medizinischen Versorgung nach einer Vergewaltigung erleichtern sollen - verbunden mit dem Angebot einer vertraulichen Spurensicherung. Gleichzeitig soll Ärztinnen und Ärzten mehr Sicherheit im Umgang mit vergewaltigten Frauen vermittelt werden.

Gewaltschutzkonzept für geflüchtete Frauen und Mädchen in Mainz

Ende 2017 legte die »Untergruppe Flucht« des AK Gewalt ein Konzept zum Schutz geflüchteter Frauen und Mädchen vor. Erarbeitet hatten es Vertreterinnen des Allgemeinen Sozialdiensts, des Frauenbüro, des Frauennotruf Mainz, der Interventionsstelle, der Juvenile-Flüchtlingsbetreuung, des pro familia Zentrum Mainz und von SOLWODI.

Nach der verwaltungsinternen Abstimmung nahmen der Ausschuss für Frauenfragen und der Sozialausschuss das Skript als Konzept der Verwaltung zur Kenntnis.

Finanziert wird das Projekt vom Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz. Die Trägerschaft für den hiesigen Standort liegt beim Frauennotruf Mainz, der bei der Implementierung des Projekts und den teils komplizierten Abstimmungsprozessen von der Fachgruppe Gesundheit des AK Gewalt begleitet und unterstützt wurde. Ab 2019 sollen jährlich weitere Krankenhäuser und Kliniken in Rheinland-Pfalz das Modell umsetzen.

Allen gynäkologischen sowie hausärztlichen Praxen in Mainz wurden persönlich oder postalisch Plakate und Flyer übergeben. Dabei wurde deutlich, dass es bei den Praxen ein großes Wissensdefizit zu Vergewaltigung, aber auch viel Interesse an dem Modell gibt. Die Plakatwerbung wurde auf Busse und Bahnhöfe ausgedehnt.

Um die 15 bis 20 Frauen wurden in Mainz bisher entsprechend den Projektmaßgaben versorgt. Die behandelnden Ärzt*innen gaben positive Rückmeldung: Die klaren Ablaufstrukturen vermittelten ihnen Sicherheit, wenngleich damit ein hoher Zeitaufwand verbunden ist.

Für 2019 ist geplant, das Projekt in Schulen, Jugendzentren und sozialen Netzwerken bekannt zu machen. Die Flyer liegen auf Deutsch vor, auch in einfacher Sprache.

Ende 2018 erstellte die Untergruppe Flucht eine Liste von Aufgaben, die sich aktuell für den AK Gewalt aus dem Gewaltschutzkonzept ergeben. Die Untergruppe Flucht wird die weitere Umsetzung des Gewaltschutzkonzeptes begleiten.

Dolmetscherinnenschulung

Eine Unterstützung geflüchteter Frauen mit Gewalt Erfahrungen durch Beratung ist wegen geringer oder fehlender Sprachkenntnisse oft schwierig. Daher entstand in der Untergruppe Flucht die Idee, Sprachmittlerinnen zu den Besonderheiten der Beratung im Kontext sexualisierten Gewalterlebens zu schulen, auch um einer möglichen Überlastung von ihnen selbst vorzubeugen.

Der Frauennotruf und das pro familia Zentrum Mainz entwickelten ein eintägiges Schulungskonzept, das 2017 erstmals umgesetzt wurde. Die Kooperationspartnerinnen werteten die Erfahrungen aus den ersten Schulungen aus und nahmen kleinere konzeptionelle Anpassungen vor. 2018 konnten dann weitere Schulungen für Interessentinnen angeboten und durchgeführt werden. Das Sozialdezernat der Stadt Mainz beteiligte sich mit einem Zuschuss an der Finanzierung.

Einige Beratungen und Gruppenveranstaltungen konnten bereits mit den fortgebildeten Dolmetscherinnen durchgeführt werden.

Faltblatt »Es ist nie zu spät, etwas zu verändern. Partnergewalt im Leben älterer und alter Frauen«

Praktisch einsetzbar ist das neueste Produkt der Untergruppe Alte Frauen und Partnergewalt: der Flyer »Es ist nie zu spät, etwas zu verändern - Partnergewalt im Leben älterer und alter Frauen« ermutigt Betroffene, Angehörige und Fachkräfte, sich bei erlebter oder vermuteter Gewalt Hilfe zu holen und listet Ansprechpersonen auf. Auf Einlegeblättern liefert er Hintergrundinformationen zu der Frage, warum Partnergewalt im Alter aufkommt und Gewalt in bereits belasteten Partnerschaften im Alter eskalieren kann und schildert, warum es für die Generation der heute älteren und alten Frauen besonders schwer ist, sich aus einer gewalttätigen Beziehung zu lösen.



Ausstellung Echt Krass

Vom 3. August bis 18. September 2018 zeigten der Frauennotruf Mainz, Das MädchenHaus Mainz, der pro familia Ortsverband Mainz, „medien sinnvoll nutzen“ und das Zentrum für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen Mainz e. V. (ZSL), die interaktive Ausstellung zum Thema Jugendliche und sexualisierte Gewalt im Mainzer Rathaus. Organisatorisch und finanziell unterstützt wurden sie dabei unter anderem durch das Frauenbüro und den Kommunalen Präventivrat.

Fachgespräch und Ausstellung zu Früh- und Zwangsehen

»Eine Ehe darf nur bei freier und uneingeschränkter Willenseinigung der künftigen Ehegatten geschlossen werden.« So steht es seit 1948 in Artikel 16 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen. Tatsächlich aber werden bis heute Mädchen und junge Frauen zwangs- oder frühverheiratet: weltweit und auch in Deutschland.

Nach Schätzungen gab es 2011 allein in Deutschland 3500 Fälle von Früh- oder Zwangsheirat. Etwa ein Drittel der Betroffenen ist hier geboren.

Fachgespräch Frühehen und Zwangsverheiratung: Hintergründe, Intervention, Schutz

Anlässlich des Weltmädchentags luden der Mädchenarbeitskreis/MAK, SOLWODI und das MädchenHaus Mainz Kolleginnen und Kollegen aus Schule und Jugendarbeit am 11. Oktober 2018 zu einem Fachgespräch ein. SOLWODI und Das MädchenHaus Mainz blicken als örtliche Fachstellen auf jahrelange Erfahrungen in der Unterstützung betroffener Mädchen und junger Frauen zurück. In dem Fachgespräch berichteten Vertreterinnen der beiden Institutionen über ihre Arbeit mit bedrohten und betroffenen Mädchen und Frauen. Dabei gingen sie auch auf die besonderen Anforderungen ein, die an die Begleitung und an den Schutz Betroffener bestehen.

Die Ausstellung »Mit dem Malstift gegen die geraubte Kindheit«

Wie TERRE DES FEMMES in Deutschland engagieren sich weltweit Frauen(rechts)organisationen gegen Früh- und Zwangsheirat und für Prävention und Unterstützungsangebote für Betroffene. So auch YAKA-KOOP aus dem südosttürkischen Van. Seit 2013 veranstalten sie jedes Jahr dort in Kooperation mit dem Bildungsministerium einen Malwettbewerb mit dem Titel »Mit dem Malstift gegen die geraubte Kindheit«, an dem jeweils 900 SchülerInnen und StudentInnen teilnehmen. Die besten Bilder werden an Plakatwänden, an belebten Plätzen und an Kreuzungen in Van angebracht und mehrere Wochen ausgestellt. Seit Sommer 2018 präsentieren TERRE DES FEMMES und YAKA-KOOP gemeinsam 21 der zwischen 2013 und 2016 entstandenen Motive in einer Wanderausstellung.

Am 11. Oktober, dem Weltmädchentag, wurde sie im MädchenTreff Mainz und ab 15. Oktober 2018 in den Räumen des Mädchenhauses Mainz gezeigt. Danach wanderte die Ausstellung ins Kinder-, Jugend- und Kulturzentrum Haus der Jugend.

Bis Ende 2019 kann sie weiter auf Mainz-Tour gehen. Hierzu haben weitere Einrichtungen Interesse signalisiert.

Eine Übersicht über Anlaufstellen und Hilfseinrichtungen bei (drohender) Frühehe oder Zwangsverheiratung ist in Arbeit.



Fachveranstaltung und Fahnenaktion zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen

Im Rahmen der Aktionen zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November lädt die Fachgruppe Gesundheit des Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern/Regionaler Runder Tisch Mainz und Mainz-Bingen jährlich ein zu einer Veranstaltung zum Thema gesundheitliche Folgen von Gewalt an Frauen. Außerdem beteiligt sie sich seit vielen Jahren an der Fahnenaktion von TERRE DES FEMMES, bei der Fahnen auf dem Gutenbergplatz und dem Rathaus zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen ein gut sichtbares Zeichen setzen.

Die gesundheitlichen Folgen (sexualisierter) Gewalt gegen Mädchen stand bei der jährlichen Fachveranstaltung der Untergruppe Gesundheit am 21. November 2018 auf dem Programm.

Hierzu hatte sie Anke Zylmann von Lobby für Mädchen aus Köln eingeladen. Sie berichtete über Formen, Vorkommen, (Trauma-)Folgen und Intervention bei sexualisierter Gewalt an Mädchen.



Themen bei den sechs Plenumssitzungen des AK Gewalt

Workshop Rassismus

An zwei Nachmittagen besuchten der AK Gewalt-Mitglieder einen Workshop zur Weiterentwicklung ihrer interkulturellen Kompetenzen in der Arbeit mit und für gewaltbetroffene oder -bedrohte Frauen mit Migrationshintergrund. Dabei stand die migrationssensible Kommunikation im Mittelpunkt der Fortbildung. Thematisiert wurden unter anderem:

- Geschlechterverhältnisse im Kontext von Sprache
- Reflexion des eigenen Sprachgebrauchs
- sprachliche Missverständnisse
- Reflexion (kulturell geprägter) Wahrnehmung von Geschlechterrollen
- Unsicherheiten und Ambivalenzen im Umgang mit unterschiedlichen Bewertungen der Geschlechterverhältnisse

Online-Beratung des MädchenHaus Mainz

Zwei Kolleginnen der MädchenBeratung des MädchenHaus Mainz haben die Onlineberatung aufgebaut und erste Erfahrungen festgehalten.

Mit der Onlineberatung erreichen sie Mädchen, für die ein persönliches Gespräch (zunächst) nicht in Betracht kommt. Im persönlichen Gespräch werden vor allem Themen wie Essstörungen angesprochen, während per E-Mail vor allem Probleme thematisiert werden, die tabuisiert sind, wie zum Beispiel Depressionen oder Mobbing.

Istanbul-Konvention

Zum 1. Februar 2018 ist das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, kurz die Istanbul-Konvention, in Deutschland in Kraft getreten. Sie verpflichtet den Staat, Frauen aktiv vor Gewalt (in engen sozialen Beziehungen) zu schützen, eine Gesamtstrategie zu erarbeiten, Monitoring und Evaluation sicherzustellen, das Hilfesystem über Aus- und Fortbildungen (weiter) zu qualifizieren und durch Öffentlichkeitsarbeit notwendige präventive Maßnahmen umzusetzen. Bundesweit wurde zur Umsetzung der Konvention ein runder Tisch eingerichtet, auf Landesebene soll eine Koordinierungsstelle beim Frauenministerium angesiedelt werden.

Mit den Interventionsstellen, Frauenhäusern und Frauennotrufen soll erarbeitet werden, wie eine ausreichende Versorgung mit Hilfs- und Unterstützungsangeboten aussehen könnte. Für den AK Gewalt ist es zentral, dass über die reine Fallarbeit hinaus auch die Präventions- und Lobbyarbeit abgesichert wird. Auch die Arbeit weiterer Beratungs- und Hilfeeinrichtungen aus der AntiGewalt- und Frauenarbeit muss in die Gesamtschau einfließen.

Wichtig ist, auf kommunaler Ebene eine gemeinsame Strategie zu erarbeiten. Deshalb wird der AK die Entwicklungen begleiten und regelmäßig auf seinen Sitzungen hierzu beraten. Perspektivisch sollen die Positionen des AK an Politik und Verwaltung der Kommunen geleitet und über den Landesweiten Runden Tisch an das Land gerichtet werden.

Seit der Dezembersitzung 2018 steht die Istanbul-Konvention als fester TOP auf der Tagesordnung.

Dolmetschen und Sprachmittlung in Mainz

An zwei aufeinanderfolgenden Sitzungen standen Angebote des Dolmetschens und der Sprachmittlung auf der Tagesordnung. Hierzu waren Kultur- und Sprachmittler e.V. und DOOR, der Dolmetschepool von Arbeit & Leben, eingeladen.

Im Gespräch mit Vertreterinnen der beiden Einrichtungen informierte sich der AK über das (Sprachen)Angebot, Arbeitsweise und Kontaktaufnahme der Dolmetschdienste.

HighRisk-Management

Zwei Jahre lang wurde das HighRisk-Management bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen modellhaft im Bereich des Polizeipräsidiums Rhein-Pfalz erprobt. Seit April 2018 wird die interdisziplinäre, institutionalisierte und strukturierte Fallintervention in Mainz praktiziert. Dabei werden in Fallkonferenzen bewährte und erprobte Instrumente zur Einschätzung der Gefährdungslage eingesetzt. Das Verfahren ist sehr aufwändig. Über die Interventionspraxis wird nach einjähriger Laufzeit berichtet.

eXperience

Das Projekt eXperience versteht sich als Angebot für Menschen mit einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS). Dadurch, dass es für Betroffene nach stationären Aufenthalten oft keine Nachbehandlungen gibt und die Suche nach einem Therapieplatz mit einer Wartezeit von oftmals einem halben Jahr oder länger verbunden ist, entsteht eine Lücke im Genesungsprozess, die die Gefahr weiterer stationärer Behandlungen erhöht. Das Ziel von eXperience ist es, diese Lücke zu schließen, die Betroffenen aufzufangen und bei ihrer Genesung zu unterstützen. Dies wird durch naturnahe Expeditionsreisen, gesundheitsorientierte Programme und Selbsthilfegruppen realisiert.

Die Untergruppen des AK Gewalt 2018 im Überblick

<i>Untergruppe</i>	<i>Initiativen 2018</i>	<i>Aktuelle Mitglieder</i>
Alte Frauen und Partnergewalt	<ul style="list-style-type: none"> • Kontakt zur Mainzer Männerinitiative • Pressearbeit • Fortbildungsangebot für Pflegekräfte • Erarbeitung des Faltblatt Gewalt in Paarbeziehungen 	Frauenbüro, Frauennotruf, Gemeinnützige Gesellschaft für Paritätische Sozialarbeit mbH, Pflegestützpunkte, die Polizeiliche Opferberatung, der Sozialpsychiatrische Dienst und die Sozialplanung der Stadt Mainz
Flucht	<ul style="list-style-type: none"> • Dolmetscherinnenschulung • Konzeption Gewaltschutz für geflüchtete Frauen und Mädchen • Initiativen zu Genitalverstümmelung 	Frauenbüro, Frauennotruf, Jugendamt, Malteser Flüchtlingshilfe, pro familia Zentrum Mainz, Psychosoziales Zentrum Flucht und Trauma
Fachgruppe Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> • Modellprojekt Soforthilfe nach Vergewaltigung • Fachveranstaltung anlässlich des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen zu gesundheitlichen Folgen sexualisierter Gewalt gegen Mädchen 	Frauenbüro, Frauennotruf Mainz e.V., pro familia Zentrum Mainz, Frauenärztinnen der Universitätsmedizin, städtische Stelle für Gesundheitsförderung, Gleichstellungsbeauftragte für nicht-wissenschaftlich Beschäftigte der Universitätsmedizin Mainz
Kindliche Sexualität und Prävention in der KITA	<p>Ausweitung der Vernetzung auf konfessionelle Träger</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunktthema: interkulturelle Aspekte beim Umgang mit kindlicher Sexualität • Fortbildung kultursensible Sexualpädagogik 	Evangelische psychologische Beratungsstelle, Frauennotruf Mainz, Jugendamt, pro familia Zentrum Mainz, KITAS (städtische und konfessionelle)



Landeshauptstadt
Mainz

Impressum

Landeshauptstadt Mainz | Frauenbüro
Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern
Regionaler Runder Tisch Mainz und Mainz-Bingen
Rathaus | Jockel-Fuchs-Platz 1 | 55116 Mainz
Telefon 06131 - 12 21 75
frauenbuero@stadt.mainz.de
www.mainz.de/frauenbuero
Bildnachweise: Frauenbüro, Frauennotruf Mainz,
ipvow.org, Posters for tomorrow, TERRE DES FEMMES,
YAKA-KOOP
Gestaltung: Frauenbüro
Druck: Hausdruckerei
Mainz 2019